

Bildungs- und Teilhabepaket ist gescheitert Kritik vom DKSB und Paritätischem

Das Bildungs- und Teilhabepaket sei fünf Jahre nach seiner Einführung als gescheitert anzusehen, kritisieren der PARITÄTISCHE und der Deutsche Kinderschutzbund. Die Leistungen seien in ihrer Höhe unzureichend und in der bestehenden Form nicht geeignet, Bildung und Teilhabe für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu ermöglichen. Die Verbände fordern eine Totalreform im Sinne der Kinder.

Die Kinderarmut in Deutschland sei anhaltend hoch, rund 2,7 Millionen Kinder seien derzeit auf staatliche Leistungen angewiesen. „Sie wachsen in Armut auf, mit erheblichen Auswirkungen auf ihre Lebenschancen. Daran hat auch das Bildungs- und Teilhabepaket nichts geändert“, kritisiert Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes. „Im Gegenteil: Das Bildungs- und Teilhabepaket stigmatisiert Kinder, weil es sie immer wieder dazu zwingt, sich in Schule und Freizeit als arm zu outen. Hinzu kommt, dass die einzelnen Leistungen in ihrer Höhe bereits bei der Einführung nicht ausreichend waren und seitdem nie erhöht wurden“, so Hilgers weiter. Das werde insbesondere am Beispiel des Schulbedarfes deutlich: „Eine Schulerstaussstattung,

die wir auf der Grundlage von Informationsblättern von Schulen zusammengestellt haben, kostet über 200 Euro. Das ist mehr als doppelt so viel als vom Bildungs- und Teilhabepaket vorgesehen“, betont DKSB-Präsident Hilgers.

Die Verbände fordern eine völlige Neuorganisation der Förderleistungen. „Das Bildungs- und Teilhabepaket ist bürokratischer Murks und geht an der Lebensrealität Heranwachsender ebenso vorbei wie an den Strukturen vor Ort“, kritisiert Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes. Mit der Verortung in der Arbeitsgrundversicherung bzw. Sozialhilfe habe der Gesetzgeber einen grundsätzlich falschen Weg eingeschlagen. „Junge Menschen sind keine kleinen Arbeitslosen. Jugendhilfe gehört ins Jugendamt und nicht ins Jobcenter“, so Schneider. Notwendig sei ein einklagbarer Rechtsanspruch auf Angebote der Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz. Für Kinder im Hartz IV-Bezug und in anderen Haushalten mit niedrigen Einkommen sei zudem die Kostenfreiheit der Maßnahmen zu garantieren.

(Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung DKSB und PARITÄTISCHER vom 07.04.2016)

Hinweis: Zusammen mit dem PARITÄTISCHEN und anderen Verbänden hat der DKSB den Armutsbericht 2016 herausgegeben. Dieser enthält viele weiterführende Informationen.

Ingrid Klimke, Olympiasiegerin und Schirmfrau des DKSB Münster

„Wir müssen Kindern die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen zur Verfügung stellen. Auch als Mutter von zwei Töchtern liegt mir eine unbeschwerte Kindheit für alle sehr am Herzen.“

Der Kinderschutzbund Münster leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Seine Kinderschutzarbeit ist einfach klasse und wertvoll.“

Foto: Julia Rau

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle AOK-Familienstudie zeigt, dass das Wohlbefinden von Kindern stark vom Gesundheitszustand ihrer Eltern abhängt. Gemeinsame familiäre Auszeiten vom Alltagsstress auch außerhalb der Ferienzeit sind wichtig. Die größte Belastung, unter denen Eltern leiden, ist Zeitmangel, besonders bei der Gruppe der Alleinerziehenden. Zeitmangel verursacht Stress; aus Stress entstehen seelische und körperliche Belastungen. Der Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswissenschaftler Klaus Hurrelmann stellt fest, dass hohe gesellschaftliche Erwartungen schon bei Grundschulkindern zu „psychischer, psychosomatischer und körperlicher Anspannung und Belastung“ führen können. Hier bleibt kein Platz für „Schonzeiten“.



Nach einer repräsentativen Umfrage des Deutschen Kinderschutzbundes und dem Prosoz-Institut für Sozialforschung fühlt sich jedes vierte Kind im Alter zwischen sieben und neun Jahren regelmäßig gestresst. Zwei Drittel der befragten Grundschüler wünschten sich nach der Schule Zeit zum Abschalten und Ausruhen. Hilfen sollten daher Eltern und Kinder unterstützen, Stress abzubauen und Leistungsdruck zu verringern. Strukturelle Änderungen, wie eine Verlängerung der Grundschulzeit, könnten ein Stück des wichtigen Schutz- und Schonraums für Kinder zurückbringen und sich so positiv auf das seelische und körperliche Wohlbefinden auswirken.

Ihr

Christoph Heidbreder
1. Vorsitzender





Traumata bei Kindern und Jugendlichen – und ein sensibler Umgang damit

In der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Familien begegnen uns, neben den Anliegen der Menschen, auch die Symptome der Betroffenen. Diese müssen wir in der Arbeit mit unseren Klienten einschätzen, in der Beratung berücksichtigen und manchmal ist es sinnvoll, an andere Hilfeeinrichtungen weiterzuleiten. Dabei werden wir auch mit Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen konfrontiert.

Eine Definition von Traumata nach Renate Laskowski: „Traumata sind Situationen, in denen Menschen von Ereignissen überrascht werden, die durch ihr plötzliches Auftreten und ihre Heftigkeit/Intensität die Betroffenen in einen ungeschützten Angst-Schreck-Schock, also Stresszustand, versetzen. Eine Situation ist demnach traumatisch, wenn sich ein Mensch plötzlich, aber auch langanhaltend oder permanent ansteigend, einer bedrohlich-ängstigenden Situation ausgeliefert fühlt, auf die er sich nicht einstellen und ihr auch nicht entkommen kann“. Besonders belastend sind zwischenmenschliche Traumatisierungen, die innerhalb von sozialen Beziehungen und Familien stattfinden.

In den Medien lesen wir von Kindern, die als Kriegsflüchtlinge über das Mittelmeer gekommen sind. Wir kennen Kinder, die ihre Eltern verloren haben, die von ihren nahen Bezugspersonen verlassen wurden oder Kinder, die in ihren Familien Gewalt oder Vernachlässigung erleben. Ebenso werden beispielsweise Scheidungen der Eltern oder Prozesse der Ausgrenzung (Mobbing) als traumatisch bezeichnet. Es muss nicht immer eine „große Sache“ sein, eine Traumatisierung kann auch auf viele kleine Ereignisse zurückgeführt werden. Dabei sprechen wir von den frühkindlichen Beziehungsmustern, die oft chronifizierte „Mini-Traumatisierungen“ beinhalten, wie Erniedrigung, permanente Abwertung, und andere seelische Gewalt. Ebenso traumatisierend sind Situationen, in denen Kinder Gewalt zwischen Eltern oder gegenüber Geschwistern beobachten müssen.

Bei Kindern zeigen sich Symptome während und nach einem Trauma anders als bei Erwachsenen. Während Erwachsene in einer traumatischen Situation mit Erstarren oder einer sogenannten dissoziativen Reaktion reagieren, drücken Kinder Furcht und Hilflosigkeit durch Schreien, Wimmern, Zittern oder einem ängstlichen Gesichtsausdruck aus. Wiedererinnerungen, bei Erwachsenen auch Intrusionen genannt, drücken sich bei Kindern beispielsweise im Spiel aus. Es werden wiederholt Themen und Aspekte des Traumas reinszeniert. Weitere Symptome können Träume, nächtliche Schreianfälle oder Anklammern sein. Kinder, die wiederholten traumatischen Situationen ausgesetzt sind und nicht durch ihre wichtigsten Bezugspersonen geschützt werden, laufen Gefahr, ein Bindungstrauma zu erleiden.

Akute Symptome können sich auch ohne professionelle Hilfe bei einem guten Verlauf beruhigen. Dabei ist immer entscheidend, ob es ein einmaliges Erleben einer traumatischen Situation war und wie lange sie andauerte, ob die Situation durch Einwirkungen von fremden äußeren Umständen oder Ereignissen (Naturkatastrophen, Unfällen usw.) oder durch unbekannte Menschen entstanden ist. Am nachhaltigsten wirkt eine Traumatisierung, wenn sie von einer nahen Bezugsperson oder den Eltern selbst ausgegangen ist.

Dabei ist es auch wichtig zu wissen, dass nicht jeder Stress automatisch eine traumatische Belastung darstellt. Enttäuschungen, Zurückweisungen oder eigene Mißerfolgserfahrungen usw. sind unvermeidbar und gehören zu der Entwicklung eines jeden Menschen dazu. Gerade weil sie unbequem sind, regen sie Entwicklungsprozesse und dadurch auch Bewältigungsprozesse an.

Woran kann es nun liegen, dass einige Kinder und Jugendliche nach traumatischen Belastungen Trauma-Folgestörungen entwickeln und andere nicht? Anders als bei Erwachsenen befinden sich bei Kindern psychische Strukturen in der Entwicklung und sind noch nicht

*Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln
Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel
(chinesisches Sprichwort)*

festgelegt. Hat ein Kind also unter ungünstigen Bedingungen gelernt, zurecht zu kommen, hat es dabei bestimmte Verhaltensmuster und Strategien gelernt, die hilfreich waren, um die unangenehmen Gefühle (Angst, Trauer, Schmerz, Wut etc.) nicht fühlen zu müssen. Für die Heilung von Kindern ist gerade diese Annahme des Lernens von Verhaltens- und Empfindungsmustern von Vorteil. Denn Gelerntes kann auch wieder verlernt oder umgelernt werden. Wenn ein Kind oder ein Jugendlicher auf eine gute soziale Unterstützung, meist durch die Familie, aber auch durch andere Bezugspersonen zurückgreifen kann, entscheidet die Qualität der Unterstützung durch Bezugspersonen mit darüber, ob sich eine chronische Trauma-Folgestörung entwickelt.

Bei traumatischen Erlebnissen innerhalb der Familie ist diese Erfahrung oft eben dadurch gekennzeichnet, dass die emotionale familiäre Unterstützung fehlt. In diesem Fall ist es dann besonders wichtig, dass Menschen außerhalb der Kernfamilie, zum Bsp. andere Verwandte, Erzieher, Lehrer, Verantwortliche in Vereinen etc. sensibel auf das Kind reagieren. Bezugspersonen außerhalb der Familie können von Kindern und Jugendlichen als „Inseln der Sicherheit“ wahrgenommen werden. Bei diesen können sich die Betroffenen im besten Fall Hilfe holen. Sei es, um Erfahrungen mit liebevollen Bezugspersonen machen zu können. Sei es, um klare Rollenmodelle erleben zu können und/oder um adäquate gute Kontakte zu Gleichartigen aufbauen und erleben zu können. Dies alles sowie natürlich die beendete traumatische Situation können heilvolle Ressourcen außerhalb der therapeutischen Arbeit sein.

Nicola Dubicanac, Mitarbeiterin Beratungsstelle DKSB OV Münster

Literatur: Brisch, K. H. (2003): Bindungsstörungen und Trauma.; Renate Laskowski, Beziehung mit Wunden, Psychologische Fachtagung „Beziehung!“ (2008); Korrück (2016): Posttraumatische Belastungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen

DKSB macht Ferien

Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle in den Sommerferien:

11.07. – 17.07. Di 16 – 18h, Mi und Do 9.30 – 12 Uhr

18.07. – 31.07. Geschlossen!

01.08. – 21.08. Di 16 – 18h, Mi und Do 9.30 – 12 Uhr.

Aktuelles

Kinderkram (!?) - Veranstaltung „Über die Sprachentwicklung von Kindern“

„Sprich mit mir – von Geburt an im Dialog mit dem Kind“. Mit diesem Thema war Dietmut Sträter (Sozialpädagogin und Kinderkrankenschwester) in unserer Veranstaltungsreihe „Kinderkram (!?)“ zu Gast. Den 30 anwesenden Erzieherinnen, Hebammen und Tagespflegepersonen erläuterte sie, wie sich die Sprache von Kindern in den ersten Lebensjahren entwickelt.

Schon im Mutterleib beginne die Sprachentwicklung, und jedes Kind habe nach der Geburt sein eigenes Lerntempo. Wichtig sei, dass die Sprachentwicklung im Zusammenhang mit allen Sinnen stehe und dass bei den Kindern das Verständnis von Sprache weiter ausgeprägt sei als ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

In einer 15-minütigen Gruppenarbeit tauschten sich die TeilnehmerInnen darüber aus, wie Mütter und Väter, aber auch Fachkräfte den Prozess der Sprachentwicklung von Kindern begleiten können. So sollten die Beteiligten im Erziehungsprozess viel mit dem Kind sprechen und ihre Handlungen kommentieren. Wichtig sei es zudem, dem Kind zuzuhören und auf das Gesagte einzugehen. Hilfreich seien Vorlesen, Singen sowie Sprechgymnastik für die Mundmotorik des Kindes. Das Wichtigste aber sei – so Diemut Sträter am Ende ihres Vortrages, dass die Erwachsenen Spaß an der Kommunikation mit dem Kind haben und mit ihm „in Sprache baden, ohne es zu überschütten“.

An Aufarbeitung beteiligt

Auf den bundesweiten Kinderschutztagen unseres Verbandes Ende Mai in Aachen hat die DKSB-AG Aufarbeitung, der auch unsere Geschäftsführer Dieter Kaiser angehört, das Fachforum „Aufarbeitung“ veranstaltet. Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass der Bericht des Göttinger Instituts für Demokratieforschung zu pädophilen Forderungen und Handlungen im DKSB in den 80er Jahren notwendige Anregungen zur angestrebten Aufarbeitung gegeben hat. Diese hat insbesondere die AG Aufarbeitung geleistet. So haben die Mitglieder auf dem Fachforum unter anderem zu den Äußerungen und Handlungen von „deutungsmächtigen“ Personen im damaligen DKSB (z. B. Präsident Walter Bärsch) Stellung genommen.

Insbesondere hat die AG deutlich gemacht, dass andere im DKSB Handelnde damals nicht eingeschritten sind. Daraus ergab sich zwingend die Frage nach den dies begünstigten Strukturen im Verband (damals und heute), so dass die AG Aufarbeitung auf der Mitgliederversammlung des DKSB Bundesverbandes (mit Erfolg) einen Antrag auf Einrichtung einer Strukturkommission gestellt hat. Die soll notwendige Handlungsschritte zum Abbau der strukturellen Defizite und Schwachstellen im Verband aufzeigen und Wege der Umsetzung empfehlen.

Die Kommission wird sich auf der Grundlage dieses Auftrages vor allem mit den Bereichen Kommunikation, Beteiligung, Transparenz, Wissensmanagement, Qualität, Verbindlichkeit, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit befassen.

Was – Wo – Wann

Neuer Internet-Auftritt des DKSB

„Alles neu“: Aus zwei Kooperationen mit Design-Studierenden der FH Münster sind in einem Team ein neues Design für den Jahresbericht (im Mai erschienen) sowie im zweiten Team Websites entstanden.

Die Studierende haben je eine Website für Kinder, Jugendliche und Erwachsene für uns entworfen. Diese werden gerade programmiert, anschließend arbeiten wir die Inhalte ein.

Wir wollen die neuen Sites nach den Sommerferien ins Netz stellen und freuen uns dann auf Ihre Rückmeldung zu den Internet-Auftritten.

DKSB-Teaser veröffentlicht

Wir haben einen Teaser auf YouTube veröffentlicht, der Aufnahmen aus dem Münsteraner Allwetterzoo mit unserer Schirmfrau, Olympiasiegerin Ingrid Klimke, im Rahmen der Aktion „Zeitgeschenke für Kinder“ zeigt.

Erstellt wurde der Teaser von der Münsteraner Agentur GUCC, die bis zu unserem 40-jährigen Jubiläum in 2017 zu besonderen Anlässen im DKSB Münster Filmaufnahmen macht. Daraus wird ein „Kinderschutzbund-Münster-Film“ erstellt, den wir hoffentlich Ende 2017 präsentieren können.

DKSB-Interview im „Stadtgeflüster“

Ein ausführliches Interview mit dem Geschäftsführer unseres Vereins, Dieter Kaiser, über unsere Kinderschutzarbeit und deren Finanzierung sowie über unser Kinderpolitisches Engagement ist im Münsteraner Magazin „Stadtgeflüster“ (auf den Seiten 30-39) abgedruckt worden: <http://bit.ly/1RR6oaG>

Viel Spaß bei der Lektüre! Wir hoffen auf die Unterstützung von Menschen, denen die Umsetzung der Kinderrechte ein Anliegen ist.



Drei Jugendräte zu Gast im Kinderschutzbund – Austausch über die Arbeit des DKSB und des Jugendrates

Anfang Juni besuchten uns Gina, Katharina und Noah vom Münsteraner Jugendrat in unserer Geschäftsstelle. Dem Treffen vorausgegangen waren immer einmal wieder Gespräche oder auch einmal ein Interview mit Vertretern des Jugendrates. Der eigentliche Auslöser war jedoch die Gründung einer Arbeitsgruppe Kinderschutzbund im Jugendrat!

Nach einem kurzen Überblick über unsere Arbeit brachten Noah und Gina uns auf den neuesten Stand der Arbeit des Jugendrates. Die 30 VertreterInnen, fünf pro Stadtbezirk, treffen sich monatlich zum Austausch über das aktuelle Geschehen in Münster. Hinzu kommt die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen und die Interessenvertretung in den Ratsausschüssen der Stadt. Gewählt werden die Mitglieder des Jugendrates jeweils für zwei Jahre, die aktuellen Jugendvertreter sind seit etwa einem halben Jahr im Amt.

Ein Wermutstropfen nach Ansicht der Jugendlichen war jedoch die nicht sonderlich erfolgreich verlaufene Online-Wahl, die sich in einer Wahlbeteiligung der Jugendlichen von nur 7 Prozent niederschlug. Trotzdem, so die Vertreter des Gremiums, sei eine erfreulich ausgeglichene Jugendvertretung gewählt worden, in der Mitglieder der verschiedenen Schulformen, Jungen und Mädchen oder auch Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren, mit und ohne ausländischen Wurzeln angemessen repräsentiert sind.

Vertreter des Jugendrates nehmen beratend an den städtischen Ausschüssen für Kinder, Jugendliche und Familie, dem Ausschuss für Schule und Weiterbildung und dem Sportausschuss teil. Ebenso sind sie in den jeweiligen Bezirksvertretungen dabei. Sie können Anträge nach §24 GO stellen und haben Rederecht – allerdings ist ihre Teilnahme auf den jeweiligen öffentlichen Teil der Sitzungen beschränkt, wie die Jugendlichen durchaus kritisch anmerkten.

Ebenso fühlen die Jugendlichen sich zwar informiert, eine wirklich vollständige Teilhabe an den Beratungs- und Beschlussketten der Politik – beispielsweise den jeweiligen Vorlagen der politischen Ausschüsse – gebe es jedoch nicht.

Besonderen Wert legen die Jugendlichen auf parteipolitische Neutralität – keinesfalls wollen Sie von Vertretern politischer Parteien vereinnahmt werden. Die Wahrnehmung des Jugendrates durch Kinder und Jugendliche hängt stark von der jeweiligen Schule ab und der Bekanntheit und dem Stellenwert vor Ort. So werden zum Teil Themen und Fragen der Jugendlichen an den Rat herangetragen. Die Jugendlichen beschäftigten sich in den vergangenen sechs Monaten besonders mit den Themen Flüchtlinge, der Verkehrssituation in Münster, der WLAN-Versorgung in städtischen Bussen und einer Ideenwerkstatt zur Öffentlichkeitsarbeit.

Natürlich gab es auch erste Überlegungen, inwiefern der Jugendrat und der Kinderschutzbund in Münster zusammenarbeiten können – immerhin betrachten wir uns als Kinderschutzbund als Die Lobby für Kinder (und natürlich Jugendliche)!



Noah Börnhorst und Gina Adam zu Gast im DKSB mit Christoph Knack, Dieter Kaiser und Jörg Siegel (alle DKSB); v.lks.n.re.

Außer dem gegenseitigen „Bekanntmachen“ – der Jugendrat ist Ansprechpartner für Anliegen von Kindern und Jugendlichen, um diese in der Politik zu vertreten – konnten wir uns alle durchaus vorstellen, Vertreter des Jugendrates zu unseren Veranstaltungen einzuladen (beispielsweise zur Veranstaltungsreihe „Kinderkram“). Ebenso ist es denkbar, auf Projektebene zusammenzuarbeiten oder auch, dass Vertreter des Jugendrates über unsere Angebote wie denen der Beratungsstelle oder über die „Nummer gegen Kummer“ auf ihren Veranstaltungen informieren. Also alles in Allem eine Win-win Situation – wir freuen uns auf das nächste Treffen!

Jörg Siegel, AG Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Deutscher Kinderschutzbund, OV Münster e.V.
V.i.S.d.P.G.: Geschäftsführer Dieter Kaiser
Redaktion: Andrea Kuleßä
Nicht alle Artikel spiegeln unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Berliner Platz 33, 48143 Münster
info@kinderschutzbund-muenster.de
www.kinderschutzbund-muenster.de
www.facebook.com/kinderschutzbund.ms
www.twitter.com/DKSB_Muenster
Tel.: 0251 47180, Fax: 0251 511478
Copyright: DKSB OV Münster 2016

Unterstützt von



Forum

Wir wünschen Ihnen schöne Sommerferien mit Sonne, Eis, Entspannung und schönen Erlebnissen!
Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, Ihre Unterstützung und neue Projekte!

Ihr **einblick** Redaktionsteam

Konzept und Layout
www.agenta.de

agenta
werbeagentur

Kontakt

Geschäftsstelle: 0251 47180
Mo, Di, Do, Fr: 9:30 - 12 Uhr
Di: 16 - 18 Uhr
Offene Sprechstunde: 0251 47180
Di: 16 - 18 Uhr, Do: 9:30 - 11 Uhr
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111
Elterntelefon: 0800 111 0550

Spendenkonto:
Sparda-Bank Münster
IBAN DE57 4006 0560 0000 9022 33
BIC GENODEF 1 S08
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN DE19 4005 0150 0034 3528 49
BIC WELADED 1 MST